

Lieber Herr Barth,

ich antworte sofort,

nicht um in dieser nun hier immer heftiger werden-
den Hitze zwischen Oberrieden und Riehen eine Achse sich heiß laufen
zu lassen - die Achse Berlin-Rom ist durch Erhitzung nachgerade un-
brauchbar geworden, was ja nun wirklich dem Weltfrieden dient -, son-
dern um noch etwas Aufklärung (ob wohl ein tieferer Sinn dahinter
steckt, daß die Schweizer lieber Abklärung sagen, welches Wort wir
Reichsdeutschen kaum kennen?) für meinen eigenen Weg in unserer Be-
runggssache zu erhalten. Sicherlich haben Sie völlig recht mit Ihrer
These, daß "man" - und zu den Reformern gesellen sich faktisch unser
Staehelin und noch einige andere Kollegen - vorab etwas gegen Sie tun
möchte. Dabei will aber Staehelin auch etwas für sich selbst tun. Ohne
Rücksicht auf die Frage nach der Staerkung Ihrer Position wollte er
doch zuerst Thurneysen in ein Ordinariat bringen, damit er, Staehelin,
alleiniger Meister in der Kirchengeschichte sei. Daß nach dem prakti-
schen Ausfall Wendlands (warum hat der Mann nun ausgerechnet als Pen-
sionierter eine 4stündige Ethik angekündigt?) und bei der angeblich
lutherischen Begrenzung Köberles ein reformierter Systematiker nunmehr
neben Sie zu stehen käme, dafür wäre wohl auch mancher Fakultätskolle-
ge zu haben, abgesehen vielleicht von Köberle, der nun gerade nicht
sein eigenes Fach zu stark besetzt haben möchte. Dieser menschlich gut
faßbare, aber sachlich schwer zu bewältigende Wirrwarr wird ganz
schlimm, wenn ein Basler Berufungsvorgang so kompliziert ist, wie er
ist, und dabei ausgerechnet Staehelin im hohen Erziehungsrat sitzt.
Besonders betrüblich ist, daß Staehelin nolens volens - dabei immer
mehr volens vielleicht! - viel Wasser auf die Mühlen der Reforme-
treibt. Sein mit Eb. Vischer gedeckter Hinweis auf das Reich Gottes
im Neuen Testament entspricht noch nicht mal dem Stil von 1905: denn
die Liberalen von damals haben mit ihrer Betonung des Reiches Gottes
eine bewußte Polemik gegen Paulus und den vierten Evangelisten verbun-
den; Staehelin aber will uns einreden, daß das ganze Neue Testament
eigentlich nur die Rede vom Gottesreich kenne, was schon rein stati-
stisch falsch ist. Wenn rebus sic stantibus Sie den ganzen jetzt schwe-
benden Berufungsvorgang ohne den Einschub Ihrer fortgesetzten Willens-
bildung lassen und lieber auf ein fröhliches Wunder warten wollen, so
frage ich mich, ob ich's jetzt nicht genau so machen soll. Ja, mögen
die Leute, die alles vermasseln, durch Schaden klug werden! Es ist
allerdings recht erschrecklich, wie solch ein Schaden aussieht. Daß
vom einem Menschenalter die Reforme hier den Wendland durchgedrückt
haben, brachte den bekannten Zustand: man studierte in Basel bis zum
Propädeuticum und studierte weiter in Marburg, Tübingen usw., sodaß
Wendland in den früheren Zeiten eher noch weniger Hörer hatte als
jetzt. Wenn wir jetzt eine Niete für KG I und II und DG - Staehelin
zieht sich gerne von der ihm unheimlichen DG zurück - bekommen, so
kriegen wir eine Abwanderung der Vor-Propädeutiker. Auch die jungen
Semester müssen in den genannten Gebieten sachlich und dann auch
sprachlich auf ihre Kosten kommen. Es fragt sich, ob wir diesen dro-
henden Zustand verantworten können. Sollen wir auf Nachwuchs warten?
Soll ich mich vielleicht daran machen, lateinische und griechische
Quellen aus der alten KG und dann auch lateinische Quellen aus dem
Mittelalter und der Reformationszeit zu traktieren? Könnten Sie sich
vielleicht dazu entschließen, ab und zu Dogmengeschichte zu lesen?

Mr. A. L. Rymer.